

# Sankt Antonius Rheine



Unser Pastorkonzept  
für den Start der neuen Pfarrei

---

## Statt eines Vorworts: Konzept-Entwicklung im Prozess

Hier legen wir – die drei Pfarrgemeinderäte und das Pastoralteam der Pfarreien St. Mariä Himmelfahrt, Herz Jesu/St. Konrad und Heilig Kreuz in Rheine rechts der Ems – Ihnen das Pastoralkonzept für die neue Pfarrei „St. Antonius (von Padua)“ vor. Diese wird am 22. November 2014 von Bischof Dr. Felix Genn gegründet. Es ist also das Start-Konzept, mit dem die neue Pfarrei – wir nennen sie schlicht „Sankt Antonius Rheine“ – sozusagen das Laufen lernt. Darum enthält es einerseits satzungsmäßig und organisatorisch klingende Regelungen, die über den engeren Rahmen eines Konzepts hinausgehen dürften. Andererseits kann es manche Bausteine nur ungefähr umreißen, weil diese sich erst in der Praxis zu einer gewissen Reife entwickeln können. Das liegt in der Natur der Sache, denn unser Konzept ist von Anfang an auf einen fortlaufenden Prozess hin angelegt. Dieser soll in den ersten Jahren durch ein begleitetes Projekt gesteuert werden.

Manche Gedankengänge und Stichworte in diesem Konzept werden Sie wahrscheinlich neugierig machen, mehr darüber erfahren zu wollen. Vieles lässt sich hier nur kurz benennen, ohne vertieft dargelegt werden zu können. Bitte sprechen Sie uns gerne an und informieren Sie sich im Internet oder bei kundigen Gesprächspartnern. Auch uns sind bei der Erarbeitung immer wieder neue Horizonte aufgegangen. Wir fühlen uns durch diese Arbeit sehr bereichert.

Wir wünschen diesem Konzept, dass es durch vielfältige Erfahrungen christlichen, mitmenschlichen Lebens in unserem Stadtteil bestätigt und weiter entwickelt wird.

Rheine, den 15. Mai 2014

*Meinolf Winzeler, Pfarrer*

für das Pastoralteam

*Anne Cordesmeyer, Jutta Ricken, Ingrid Storm*

für die drei Pfarrgemeinderäte

## Inhaltsverzeichnis

Statt eines Vorworts: Konzept-Entwicklung im Prozess.....	2
Unser Leitbild .....	4
Die Analyse unseres Pfarregebietes und Folgerungen für die Bezirke .....	5
Folgerungen für die zukünftige Entwicklung aus der Analyse unseres Raumes .....	5
Vielfalt als Merkmal einer zukunftsorientierten Pastoral.....	6
Die Netzwerkidee in der Pfarrei .....	7
Kirche in den Händen der Leute: Leitung im Netzwerk Sankt Antonius Rheine .....	8
Partizipative Leitung im Netzwerk.....	8
Kooperative Leitung der Pfarrei .....	8
Einrichtung einer mittleren Leitungsebene für Verwaltungsaufgaben.....	9
Einrichtung ehrenamtlicher Leitungsteams auf Bezirksebene .....	9
Projektarbeit.....	10
Dokumentation der Handlungsabläufe zur Qualitätssicherung .....	10
Einrichtung einer „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel).....	10
„Vorsicht – Dacharbeiten! Pfarreileitung Sankt Antonius Rheine (Pastoralteam / PR / KV) erprobt Teilhabe und Netzwerkarbeit“ .....	10
Einzelne Bausteine des Pastoralkonzepts in Verantwortung der Pfarrei.....	11
Kommunion- und Bußkatechese .....	11
Firmkatechese .....	11
Kindertageseinrichtungen .....	11
Kinder- und Jugendarbeit .....	11
„Stiftung zur Förderung der Kirchenmusik mit Kindern und Jugendlichen in Sankt Antonius Rheine“ .....	11
Trauerpastoral und Begräbniskultur .....	11
Vielfältige Liturgieformen – gottvoll und lebensnah .....	12
Ökumenische Brückenbauer .....	12
Weitere Projekte und Kooperations-Partner .....	12
Anlage 1: Der Pfarreirat .....	13
Anlage 2: Die „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel).....	14

## Unser Leitbild

Aus einer öffentlichen Zukunftswerkstatt mit 106 Personen haben wir unser Leitbild entwickelt. Durch die Vollversammlung der Leitungsgremien (Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände und Pastoralteam) wurde es am 04. Februar 2013 in Kraft gesetzt und diente zusammen mit dem Diözesanpastoralplan als Grundlage für die Formulierung unseres Pastoralkonzepts.

### Ein Wort vorweg:

Wir erleben uns als Christen verbunden in dem Glauben an Gott, der über uns ist und Leben schenkt, an Jesus Christus, der neben uns ist und uns begleitet, und an den Heiligen Geist, der in uns lebt, durch uns wirkt und uns immer neu begeistert.

#### 1. **Wir leben unseren Glauben in gegenseitiger Wertschätzung**

Die Vielfalt der Gaben und Begabungen der Einzelnen ist unser von Gott geschenkter Reichtum. Von diesem Reichtum wollen wir uns leiten lassen: Jeder Mensch ist eingeladen, seinen Wert und den Wert jedes Geschöpfes in Gottes Augen zu erkennen.

#### 2. **Wir leben unseren Glauben im Miteinander und Füreinander**

Bei aller Vielfalt brauchen wir auch das, was uns als Einheit verbindet und stärkt. Von dieser Verbundenheit wollen wir uns leiten lassen: Wir suchen und pflegen daher immer wieder auch das Gemeinsame und die Gemeinschaft.

#### 3. **Wir leben unseren Glauben im Dienst am Menschen**

Wir wollen uns leiten lassen vom Lebensstil Jesu: Aus der Botschaft des Evangeliums ergibt sich für uns die Sorge um unsere Mitmenschen, vor allem um die Benachteiligten.

#### 4. **Wir feiern unseren Glauben in vielfältigen und lebensnahen Gottesdiensten**

Unser Alltag mit seinen Höhen und Tiefen ist Ort unserer Gotteserfahrung. Diese Begegnung mit Gott und sein Dienst an uns sollen uns leiten bei der Feier von unterschiedlichen Gottesdienstformen.

#### 5. **Wir leben unseren Glauben in Beheimatung und Grenzüberschreitung**

Wir wollen uns leiten lassen von diesen beiden Polen: Sich neuen Orten, Begegnungszentren und Menschen zu öffnen ist ebenso unsere Aufgabe wie Räume, Ansprechpartner und Angebote vor Ort bereit zu halten.

#### 6. **Um unseren Glauben zu leben brauchen wir Kommunikation und Netzwerke**

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Menschen, Gremien, Gruppen und Verbände, der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist unsere geschwisterliche Aufgabe. Solches Zusammenwirken kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Daher wollen wir uns leiten lassen von der Verpflichtung zu transparenter Kommunikation und vielseitiger Vernetzung.

#### 7. **Bei all dem: Wir wachsen in unserem Glauben durch Austausch und Zeugnis**

Bei allen Vorsätzen, von denen wir uns leiten lassen, sind wir uns bewusst, dass unsere Kräfte begrenzt sind und Vieles im Glauben Geschenk bleibt. Daher wollen wir immer wieder Zugang zu den Quellen unseres Glaubens schaffen und suchenden Menschen in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, Glauben zu entdecken und zu vertiefen.

## Die Analyse unseres Pfarregebietes und Folgerungen für die Bezirke

Wir schauen auf die Gesellschaft in unserem Pfarregebiet und fragen uns: Wie können wir als Kirche den Menschen hier am besten dienen? Eine sehr ausführliche Analyse unseres Pfarregebietes mit einer Beschreibung der Ortsteile, ihrer Einrichtungen und Charakteristika, der Bevölkerungsstruktur und der Entwicklung des kirchlichen Lebens steht zur Verfügung, kann allerdings wegen des großen Umfangs hier nicht sinnvoll eingebaut werden. Bei Interesse helfen das Pfarrbüro und das Pastoralteam weiter. Hier möchten wir in kompakter Auswahl die Argumente für unsere Entscheidungen benennen.

Rheine rechts der Ems bietet ein buntes Bild unterschiedlicher Ortsteil-Charaktere: ein innerstädtisch geprägter Teil zwischen Ems und Emstorplatz, mehrere Siedlungsgebiete aus früheren industriell geprägten Zeiten sowie mit Altenrheine und Rodde zwei ländlich-dörflich geprägte Stadtteile. Alle Ortsteile pflegen mehr oder weniger ihr eigenes Selbstbewusstsein. Die sieben Bezirke St. Antonius, Herz Jesu, St. Josef, St. Konrad, St. Lamberti, St. Ludgerus und St. Marien spiegeln in ihrer Gemeinkultur diese Eigenarten wider. Daraus folgern wir:

- ✚ **Wir organisieren unsere Pfarrei dezentral nach dem Prinzip der Subsidiarität: Was besser vor Ort funktioniert, soll dort angesiedelt bleiben. Was besser im größeren Raum geleistet werden kann, geschieht dort. Das Verhältnis beider Pole wird im reflektierten Prozess immer neu ausgelotet.**
- ✚ **In den sieben Bezirken sollen Begegnungsmöglichkeiten und Ansprechpartner nah erreichbar sein.**
- ✚ **Die Mitglieder des Pastoralteams wohnen dezentral und organisieren sich in einem Mischkonzept aus örtlicher und fachlicher Zuständigkeit.**
- ✚ **Das Pfarrbürosystem besteht aus dem Hauptbüro an der Pfarrkirche sowie Filialbüros in Herz Jesu, St. Ludgerus und St. Marien. Ob auch in St. Josef ein Filialbüro eingerichtet werden kann, hängt von den technischen und personellen Ressourcen sowie der weiteren Konkretisierung des Immobilienkonzepts ab.**

## Folgerungen für die zukünftige Entwicklung aus der Analyse unseres Raumes

Insgesamt leben ca. 21.000 Katholiken im Pfarregebiet. Unter ihnen sind 41 Nationen vertreten, hinter den Deutschen zahlenmäßig am stärksten die Portugiesen, deren Gemeinde hier einen Standort hat. Die Sinus-Milieu-Studie offenbart in unserer katholischen Bevölkerung einen sehr hohen, überdurchschnittlichen Anteil des traditionellen Milieus (31-36%). Auf dem zweiten Rang sind die Hedonisten vertreten (12-17%) und auf dem dritten die Konservativ-Etablierten (10-16%). Von den anderen Milieus bilden nicht unbedeutende Anteile die Bürgerliche Mitte (7-9% = unterdurchschnittlich) und die Sozial-Ökologischen (7-9%). Die Prekären nehmen teilweise immerhin 8% ein (4-8%). Insgesamt tauchen alle Milieus auf. Daraus ziehen wir Rückschlüsse auf unsere Pastoralplanung.

Wir rechnen damit, dass die Angehörigen des traditionellen Milieus noch über mindestens zehn Jahre das Leben in unserer Pfarrei mit ihrem Einsatz und ihren Erwartungen stark mitbestimmen werden. Gleichwohl geht der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe durch die demografische Entwicklung kontinuierlich zurück. Andere Milieus wie das der Hedonisten werden im Laufe der Jahre stärker werden. Unsere Gesellschaft am Ort ist jetzt schon durch die vielen Nationen und die

verschiedenen Milieus sehr bunt, gleichwohl traditionell dominiert. Sie wird sich in schnellem Tempo weiter verändern. Daraus folgern wir:

- ✚ **Wir gehen in der Weiterentwicklung unserer Pastoral einen prozesshaften Weg und setzen die Schritte in die Zukunft je nach den Erfordernissen und unseren Möglichkeiten.**
- ✚ **Dieses prozesshafte Vorgehen verlangt ein hohes Maß an Beobachtung, Nachdenken und geistlicher Durchdringung im Sinne von „Sehen – Urteilen – Handeln.“ Dies bauen wir in unsere Leitungskultur ein.**
- ✚ **Wir öffnen unsere Pastoral bewusst für Menschen verschiedenster Herkunft und Milieus.**
- ✚ **In unserer Pfarrei ist eine Gemeinde portugiesischer Sprache angesiedelt. Mit ihr wünschen wir ein lebendiges Miteinander.**
- ✚ **Wir pflegen eine Willkommens- und Integrationskultur für Neubürger jeglicher Herkunft.**
- ✚ **Der diakonal-caritative Grundvollzug des Christseins im Sinne eines aktiven Zuehens auf die Armen und Benachteiligten in unserer Pfarrei ist für uns eine zentrale Aufgabe.**
- ✚ **Wir erarbeiten ein Immobilienkonzept, das über einen längeren Zeitraum gestreckt entsprechend den sich verändernden Erfordernissen schrittweise umgesetzt wird. Dabei ziehen wir in Erwägung, bestimmten Gebäuden pastorale Schwerpunkte zuzuordnen.**

## **Vielfalt als Merkmal einer zukunftsorientierten Pastoral**

Im Nachdenken über die kirchengeschichtliche Entwicklung der Jahrzehnte nach der Würzburger Synode wächst unsere Erkenntnis, dass die damals gewachsene gruppenhafte Idee von Gemeinde zwar für eine lange Zeit und für viele Menschen enorme Früchte hervorgebracht hat, gleichwohl heute notwendige Weiterentwicklungen einer missionarischen Kirche verhindert. Sie hat die visionären Entwürfe des II. Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute nur teilweise aufgegriffen und erweist sich trotz großer früherer Verdienste in vielerlei Hinsicht heute als unfruchtbar. Wir sind uns bewusst, dass vielen Mitchristen der Abschied von einem Kirchenbild, das sie einmal als Errungenschaft erleben durften, in dem sie aufgewachsen sind und viel Gutes erarbeitet haben, eine erhebliche Trauerarbeit abverlangt. Wir möchten sie darin unterstützen und begleiten.

Wir werden über die bisher dominierende gruppenhafte Idee von Gemeinde hinaus die Vielfalt möglicher Sozialformen des Christseins entdecken und wertschätzen. Wir sehen den Wert der **Verbände**, erleben die Faszination der vielfältigen Formen des **Pilgerns** und anerkennen die weitreichende Ausstrahlung kirchlicher **Events**. Wir bieten gerne kirchliche **Dienstleistung** an, die besonders in verschiedenen Lebenssituationen Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen ermöglicht. Wir freuen uns am Wachstum neuer **geistlicher Gemeinschaften** und christlicher Basiszellen und erfahren nach wie vor die Kraft, die von **Orden** und geistlichen Instituten ausgeht. Im Zeitalter vielfältiger und sich schnell ändernder medialer Vernetzung verkennen wir nicht die

Möglichkeit, über **Medienkontakte** mit Gott und den Menschen in Berührung zu kommen. Dass Menschen in **Gruppen** ihre Beheimatung finden, möchten wir weiterhin fördern. Das heißt:

- ✚ **Wir entwickeln unsere Pfarrei im Sinne eines Netzwerks, in welchem wir die Vielfalt möglicher Sozialformen des Christseins wertschätzen und auffindbar machen.**
- ✚ **Wir vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, der uns auch heute vielfältige Charismen schenkt zum Aufbau des Reiches Gottes unter den Menschen. Aus diesem Vertrauen üben wir den Wechsel von einer Aufgaben-Orientierung hin zu einer Charismen-Orientierung.**
- ✚ **Den Begriff „Gemeinde“ wenden wir an sowohl auf die örtlichen Gemeinden in den Bezirken als auch auf verschiedene Formen von Personalgemeinden. Denkbar sind zum Beispiel eine Schulgemeinde oder eine durch den liturgischen Stil geprägte Gottesdienstgemeinde wie etwa eine Gospelkirche. Verbände und Gruppen behalten ihre gewachsene Begrifflichkeit. Die weitere Entwicklung der Begriffe (zum Beispiel Basisgemeinschaft) überlassen wir einem reflektierten Prozess und einer Abstimmung im größeren Zusammenhang des Bistums.**
- ✚ **Der Begriff „Pfarrei“ bezeichnet die administrative Einheit dieses großen pastoralen Raumes unter der Leitung des vom Bischof von Münster eingesetzten Leitenden Pfarrers in Kooperation mit den Leitungsgremien Pastoralteam, Pfarreirat und Kirchenvorstand. Aufgabe der Pfarrei ist insbesondere, die Grundversorgung kirchlicher Vollzüge sicherzustellen sowie die jeweiligen Einheiten im Netzwerk zu unterstützen durch Infrastruktur, Inhalte, Qualifizierung...**

## Die Netzwerkkategorie in der Pfarrei

„Die Welt ist Gottes voll.“<sup>1</sup> Wir nehmen ernst, dass Gott längst schon vor jeglicher Administration und Erlaubnis in den Menschen wirkt, und zwar auf vielfältige Weise. In der Netzwerkkategorie gehen wir davon aus, dass einzelne Einheiten in ihrer jeweiligen Ausdrucksform, das Evangelium zu leben, eigenständig und eigenverantwortlich ihren Part wahrnehmen. Sie bringen sich in das größere Ganze ein. In unserer Pastoral sollen sich **Gruppen-Netzwerke** knüpfen, vor allem wenn anliegende Themen oder Herausforderungen dies nahelegen. Unsere diakonale Pastoral kann einzelnen Menschen helfen, ein **Ego-Netzwerk** zu knüpfen, damit in prekären Situationen ein selbstbestimmtes Leben unterstützt wird. Als **Organisations-Netzwerk** möchte unsere Pfarrei helfen, dass die einzelnen Einheiten miteinander abgestimmt werden.

Die Netzwerkkategorie hilft uns,

- Charismen-orientiert zu arbeiten
- die Überzeugung vom Wert des Gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen besser umzusetzen
- die dezentrale Organisation unserer Pfarrei zu unterstützen
- von der Eigenständigkeit der Basis-Einheiten her zur Gemeinsamkeit hin zu denken und nicht umgekehrt
- die Leitung in der Kirche in ihrem Dienst zur Unterstützung der Eigenständigkeiten zu fördern, ohne ihre Verpflichtung zur Entscheidung zu verkennen.

<sup>1</sup> Alfred Delp, Meditation vom 17.11.1944

- Abschied zu nehmen von einer Gemeinschaftsideologie, welche die Vielfalt möglicher Sozialformen des Christseins verkennt
  - als Kirche unseren Beitrag für ein gelingendes Leben der Menschen vor Ort zu leisten
- ✚ **In der Pfarrei wird es unsere bleibende Aufgabe sein, ein gut abgestimmtes Ineinander von Eigenständigkeit der Netzwerkeinheiten und Gesamt-Leitung zu verwirklichen.**

## Kirche in den Händen der Leute: Leitung im Netzwerk Sankt Antonius Rheine

### Partizipative Leitung im Netzwerk

Unser Glaube an den drei-einen Gott bedeutet: Gott selbst ist vom Wesen her Team, Partizipation.

- ✚ **In der Sendung dieses drei-einen Gottes geht Leitung bei uns nur im Team und in einer Kultur der geistlichen Entscheidungsfindung in der Gemeinschaft.**
- ✚ **Im Geist der Netzwerkkategorie vollziehen wir im Leitungsverständnis einen Paradigmenwechsel von der „Erlaubnis“ zur „Ermöglichung“.**
- ✚ **Es ist unsere besondere Aufgabe in der Startphase der neuen Pfarrei, das Leitungsverständnis weiter zu klären, in den Leitungsgremien abzustimmen und zu protokollieren sowie miteinander verbindliche Leitungsstandards festzulegen. Dies soll durch das Startprojekt gefördert werden „Vorsicht – Dacharbeiten! Pfarreileitung Sankt Antonius Rheine (Pastoralteam / PR / KV) erprobt Teilhabe und Netzwerkarbeit“**

Das II. Vatikanische Konzil geht nicht mehr von dem Unterschied zweier Stände aus (Kleriker und Laien), sondern betont die Sendung der ganzen Kirche, Zeichen und Werkzeug des Heils für die Menschen zu sein. In der Kirche herrscht *"eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi"*. Jede Differenzierung in Ämtern, Charismen, Dienste ist dieser grundlegenden Gleichheit nachgeordnet. In diesem Geist kultivieren wir das *„Gemeinsame Priestertum aller Gläubigen.“* Dementsprechend vermeiden wir Klerikalismus, sowohl den von Klerikern als auch jenen von Laien.

### Kooperative Leitung der Pfarrei

- ✚ **Wir verstehen die Leitung der Pfarrei als „Runder Tisch“ der drei Leitungsgremien Pastoralteam, Pfarreirat und Kirchenvorstand unter der Gesamtleitung des Leitenden Pfarrers, in klarer Arbeitsteilung und guter gemeinsamer Abstimmung. Hier liegt die Leitungsverantwortung für die Festlegung der gemeinsamen Ziele, die Grundversorgung kirchlicher Vollzüge sowie die Unterstützung der jeweiligen Einheiten im Netzwerk.**
- ✚ **Der leitende Pfarrer nimmt seinen Dienst in einem kooperativen, partizipativen Leitungsstil wahr. Er pflegt das Instrumentarium einer Teamkultur im Geist dieses Pastoralkonzepts.**
- ✚ **Die Mitglieder des Pastoralteams vereinbaren in einem Mischkonzept örtliche und fachliche Zuständigkeiten, in denen sie dann verantwortlich tätig sind. Die Abstimmung mit dem Leitenden Pfarrer und miteinander geschieht durch**



Instrumente wie das regelmäßige protokollierte Teamgespräch, Klausurtagungen, das Mitarbeiterjahresgespräch, Teamsupervision und weitere geeignete Instrumentarien der Teamkultur.

- ✚ Der Pfarreirat ist neben dem Pastoralteam das pastorale Leitungsgremium der Pfarrei. Er ist der vom Bischof eingesetzte Pastoralrat und zugleich das vom Bischof anerkannte Organ im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien. In unserer Großpfarrei dient der Pfarreirat vor allem der Vernetzung der Bezirks- und Personal-Gemeinden miteinander und mit Partnern im Sozialraum. Er benennt Leitlinien, Schwerpunkte sowie Zielsetzungen des lokalen Pastoralplanes und entwickelt diesen weiter. Der Pfarreirat handelt subsidiär im Sinne der Eigenständigkeit der Einheiten im Netzwerk.<sup>2</sup>
- ✚ Der Kirchenvorstand mit seinen satzungsgemäß gewählten Mitgliedern kann seine Aufgaben in dieser großen Pfarrei nur bewältigen, indem er umfangreiche Detailaufgaben und Entscheidungskompetenzen im Rahmen der Zielformulierungen an Ausschüsse und Projektgruppen delegiert, die auch Nichtmitglieder umfassen können. Auch die Leitungen der Bezirksgemeinden sollen hierin einbezogen werden. Hierzu gilt es ein transparentes Regelwerk aufzustellen.

### Einrichtung einer mittleren Leitungsebene für Verwaltungsaufgaben

- ✚ Zur Entlastung der Seelsorge und im Sinne einer Team-gerechten Organisation der Pfarrei wird eine mittlere Leitungsebene für Verwaltungsaufgaben installiert:
  - Verwaltungsreferent/in
  - Pfarrbüroleitung
  - 2 Verbundleitungen für die 10 Kindertageseinrichtungen
  - Friedhofsleitung.
 Wir pflegen eine vertrauensvolle und gut abgestimmte Kommunikation mit unserem Dienstleister für Verwaltungsangelegenheiten, der Zentralrendantur Rheine. Diese übernimmt zum Teil auch geschäftsführende Aufgaben. Dazu wird zwischen der Pfarrei und dem Träger der Zentralrendantur, dem Verband der kath. Kirchengemeinden im Dekanat Rheine ein Dienstleistungskontrakt vereinbart, in dem Aufgaben, Prozesse und Zuständigkeiten beschrieben sein sollen. Alle Verwaltungsangelegenheiten haben der pastoralen Zielsetzung zu dienen.

### Einrichtung ehrenamtlicher Leitungsteams auf Bezirksebene

- ✚ Für die Bezirksgemeinden setzt die Pfarreileitung je ein ehrenamtliches Leitungsteam ein. Dazu gehören mindestens ein für den Bezirk gewähltes Pfarreiratsmitglied und die örtliche Ansprechperson aus dem Pastoralteam. Diese benennen in Abstimmung mit den Bezirksbewohnern und der Pfarreileitung (einschließlich KV) weitere Mitglieder. Die Leitung dieses Teams soll möglichst nicht in den Händen eines Mitglieds der Pfarreileitung liegen. Die Pfarreileitung schließt mit dem Leitungsteam der Bezirksgemeinde einen Kontrakt, indem der Leitende Pfarrer sowie je ein Mitglied des Pfarreirats und des Kirchenvorstands in einem Gespräch Ziele und Aufgaben sowie Unterstützung und Fördermaßnahmen vereinbaren und schriftlich festhalten. Dieser Kontrakt wird alle zwei Jahre neu vereinbart.

<sup>2</sup> Weitere Details siehe in der Anlage 1: Der Pfarreirat

## Projektarbeit

- ✚ Für geeignete zeitlich begrenzte Aufgaben spricht das jeweils zuständige Gremium der Pfarreileitung Projektaufträge aus. Dies bietet die größtmögliche Flexibilität, eine Pfarrei in der Netzwerkidée im laufenden Prozess zu steuern. Dies erfordert allerdings auch eine gute Übung im projektmäßigen Arbeiten. Dazu bietet die Pfarrei immer wieder Schulungen und Begleitung an.

## Dokumentation der Handlungsabläufe zur Qualitätssicherung

- ✚ Wichtige Organisationsabläufe in der Pfarrei sollen schriftlich dargestellt werden. Dies dient der Qualitätssicherung und der Einführung neuer Mitarbeiter/innen. Für Dienstleistungs- und Informationsbedürfnisse aller Art ist eine öffentliche Version im Internet auffindbar.

## Einrichtung einer „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel)

- ✚ Zur Steuerung der Pfarrei im Sinne von Inspiration, Zielformulierung, Konzeption und Reflexion tagt einmal jährlich die „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel). Sie behandelt in einer Tagung mit Übernachtung die Themen:
  - Auswertung der Erfahrungen des letzten Jahres / geistliche Bestandsaufnahme
  - Reflexion der Zusammenarbeit innerhalb der Leitungsstruktur sowie zwischen dieser und den Zielgruppen der Pastoral unter den Stichworten Dienst – Wertschätzung – Gott – Charisma – Partizipation
  - Weitere Zielplanung und Impulse zur Fortschreibung des Leitbilds, des Pastoralkonzepts und des Diözesanpastoralplans unter den Stichworten Biblisches Leitbild – Lokale Kirchenentwicklung – Vernetzung<sup>3</sup>

## „Vorsicht – Dacharbeiten! Pfarreileitung Sankt Antonius Rheine (Pastoralteam / PR / KV) erprobt Teilhabe und Netzwerkarbeit“

- ✚ Unter diesem Titel starten wir mit der Neugründung am 22. November 2014 ein etwa zweijähriges Projekt. Es hat unter anderem die Aufgaben, das Leitungsverständnis weiter zu klären, in den Leitungsgremien abzustimmen und zu protokollieren sowie miteinander verbindliche Leitungsstandards festzulegen. Auch das Instrument der „Pfarrklausurtagung“ gilt es genauer zu definieren. Das Projekt wird mit Hilfe des Bistums von außen begleitet durch Berater aus den Bereichen Wissenschaft, Supervision, Gemeindeberatung oder Organisationsberatung.

---

<sup>3</sup> Weitere Details siehe in der Anlage 2: Die „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel)

## Einzelne Bausteine des Pastoralkonzepts in Verantwortung der Pfarrei

### Kommunion- und Bußkatechese

Das Konzept, das mehrere Wege zur Erstkommunion und Erstbeichte anbietet, wurde in den Oster-Pfarrbriefen 2014 veröffentlicht und wird ab Sommer 2014 eingeführt. Es stellt den Startpunkt dar zu einer weiter wachsenden Differenzierung, die in den nächsten Jahren angezielt wird.

### Firmkatechese

Das Konzept, das mehrere Wege zur Firmung anbietet, wurde in den Oster-Pfarrbriefen 2014 veröffentlicht und wird ab Sommer 2014 eingeführt. Es stellt den Startpunkt dar zu einer weiter wachsenden Differenzierung, die in den nächsten Jahren angezielt wird.

### Kindertageseinrichtungen

Wir sehen die herausragende Funktion der Kindertageseinrichtungen als Haus der Familie in der Gemeinde und Lebensort des Glaubens. Darum fördern wir unter Berücksichtigung der örtlichen Eigenarten und der staatlichen Vorgaben die dienende Funktion und die seelsorgliche Potenz dieser Orte. Wir nehmen mit allen zehn Einrichtungen in unseren zwei Verbänden teil am Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“, um die pastorale Positionierung unserer Einrichtungen zu entwickeln.

### Kinder- und Jugendarbeit

Neue Ansätze einer Kinder- und Jugendarbeit neben den schon bestehenden Aktivitäten sind uns ein großes Anliegen. Wir sind der Überzeugung, dass die Netzwerkidee und die Charismen-Orientierung hierzu hilfreich sind. Die Konkretisierung wird eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre sein.

### „Stiftung zur Förderung der Kirchenmusik mit Kindern und Jugendlichen in Sankt Antonius Rheine“

Angeregt durch eine Idee des Bereichskantors Andreas Wermeling und befördert durch die sachkundige Beratung seitens der DKM entstand 2013 eine Stiftungsidee. Ziel ist eine neue Dimension der Kinder- und Jugendarbeit durch ein qualitativ hochwertiges musikpädagogisches Angebot, das Kinder und Jugendliche sowohl im schulischen Nachmittagsprogramm als auch in den Freizeitmischen am Wochenende anzieht, Qualifizierung ebenso wie Erfolgserlebnisse und Gemeinschaftserfahrung bietet und nebenbei einen Zugang eröffnet zu religiösen Welten und beeindruckenden gottesdienstlichen Erfahrungen. Diese Idee suchen wir umzusetzen.

### Trauerpastoral und Begräbniskultur

Hierzu bearbeiten wir ein breites Spektrum von der Friedhofsverwaltung bis zur Begleitung von Trauernden. Neben dem großen Eschendorfer Friedhof wird der Rodder Friedhof als heiliger Ort im Dorf erhalten und in der kostengünstigen bewährten Weise weiter geführt. Die Friedhoffsatungen sind einander angeglichen worden und beide Friedhöfe stehen unter gemeinsamer Leitung. Die Eröffnung des Kolumbariums St. Michael in 2013, die weiter rapide sich in Richtung Vielfalt entwickelnde Bestattungskultur und die bleibend hohe Nachfrage nach kirchlicher Bestattung haben noch einmal unsere Bemühungen stimuliert, eine zeitgemäße Trauerpastoral und Begräbniskultur weiter zu entwickeln. Unsere pastorale Professionalität in diesem Feld bringt uns einen hohen Respekt seitens der Bevölkerung ein. Haupt-, neben- und ehrenamtliche für diese Aufgabe gut

ausgebildete Seelsorger/innen engagieren sich dafür neben dem professionell auf Kundenfreundlichkeit ausgerichteten Friedhofsteam und in guter Abstimmung mit den Bestattern.

### **Vielfältige Liturgieformen – gottvoll und lebensnah**

Impulse aus ökumenischen Netzwerken der Erneuerung (z. B. Kirche<sup>2</sup>), eine Klausurtagung des Pastoralteams zu kreativer Liturgie und die Erkenntnisse der milieuorientierten Pastoral haben 2013 einen Durchbruch zu noch mutigeren Versuchen in neuen und differenzierten Liturgieformen bewirkt. Wir rechnen damit, dass einige alte Liturgieformen mangels Teilnahme eingehen und auch einige Versuche neuer Ansätze wieder einschlafen. Wir erleben aber auch, wie sich neue Formen von Gottesdiensten durchsetzen: spontan einberufene Gebetsversammlungen bei außergewöhnlichen Ereignissen wie Katastrophen und Konflikten, in der Form nicht festgelegte Zielgruppengottesdienste von Zeit zu Zeit auch an Sonntagen, Kombinationen von Gottesdiensten und Mahlzeiten, durch Musik und andere Künste beseelte Formen, zum Beispiel Gospelmesse. Auch entwickeln wir eine Gottesdienstordnung weiter, die bestimmte Formen mit bestimmten Kirchorten verbindet. Der Reichtum an kirchenmusikalischen Stilen und kreativen Typen in unserem Sprengel erleichtert uns eine attraktive Vielfalt der Liturgie. Dies pflegen wir bewusst und mit großem finanziellen und personellen Einsatz.

### **Ökumenische Brückenbauer**

Trotz des ungleichen Zahlenverhältnisses zwischen den ökumenischen Partnern rechts der Ems erstreben wir beharrlich Ermutigung und Förderung einzelner Brückenbauer und erhoffen uns Synergieeffekte und wachsende Gemeinsamkeit. „Der grüne Hahn“ im Management der Johannesgemeinde soll unseren Kirchenvorstand überzeugen und ein ökologisches Gebäude- und Materialmanagement bewirken. Die Fachleute beiderseits könnten ein kollegiales Team bilden bis hin zu Einkaufsgemeinschaften mit dem Ziel der Preisminderung. Gesellschaftliche Engagements verantworten wir gemeinsam: Sozialbüro rechts der Ems, Fair-Trade-Kreis, Seelsorge in den Senioren-Wohnanlagen, Kirche am Markt, ... Gottesdienstliche Kreationen sollen zahlreicher werden: Pfingstnovene, Pfingstmontag, Gospelgottesdienst, Agapemahl mit dem biblischen Kochteam „Curryeleison“ an einem festen Termin im Monat, Kunst und Kirche... Gegenseitige Gastfreundschaft in den kirchlichen Räumen ist selbstverständlich und über die Büros gut organisiert. Die Seelsorger pflegen den freundschaftlichen Austausch in vierteljährlichen Konferenzen und – je nach Konstellation – privat.

### **Weitere Projekte und Kooperations-Partner**

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne nähere Ausführungen benennen wir hier weitere Projekte und Kooperationspartner, mit denen wir schon zusammenwirken oder dies für die Zukunft wünschen.

- Kath. Schulseelsorge in der Stadt Rheine
- Neuverknüpfung Caritasverband und Caritas-Initiativen im Nahbereich (z. B. Sozialpunkt)
- Netzwerk der Jugendkirchen im Bistum
- Offene Jugendarbeit / Kath. Jugendwerk Rheine e. V.
- Dekanat Rheine und der Verband der Kirchengemeinden
- Krankenhauseselsorge
- Die wachsende Welt der Senioren (z. B. Selbstbestimmter Bürgertreff „für einander“)
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in differenzierter Zielrichtung
- Familienbildungsstätte im Regionalverbund Erwachsenen- und Familienbildung

- Das spirituelle Zentrum Gertrudenstift
- Die bürgerlichen Vereine
- Die Stadt Rheine
- ...

## Anlage 1: Der Pfarreirat

Der Pfarreirat ist neben dem Pastoralteam das pastorale Leitungsgremium der Pfarrei. Er ist der vom Bischof eingesetzte Pastoralrat und zugleich das vom Bischof anerkannte Organ im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien. In unserer Großpfarre dient der Pfarreirat vor allem der Vernetzung der örtlichen und personellen Gemeinden miteinander und mit Partnern im Sozialraum. Er benennt Leitlinien, Schwerpunkte sowie Zielsetzungen des lokalen Pastoralplanes und entwickelt diesen weiter. Der Pfarreirat handelt subsidiär im Sinne der Eigenständigkeit der Einheiten im Netzwerk.

Zur Wahl des Pfarreirats werden sieben Wahlbezirke definiert. Diese entsprechen in etwa den früheren sieben Kirchorten, wobei die Umschreibung der Wahlbezirke auf das tatsächliche Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner Rücksicht nehmen soll.

Aus diesen Bezirken werden im paritätischen Verhältnis je zwei Mitglieder, also insgesamt 14 in den Pfarreirat gewählt. In jedem Bezirk muss mindestens ein Kandidat mehr aufgestellt sein, als zu wählen sind.

Die erste Wahl zum Pfarreirat für St. Antonius Rheine findet eine Woche nach der Neugründung am 1. Advent, dem 29./30. November 2014 statt. Rechtzeitig vor der nächsten Wahl im Herbst 2017 wird geprüft, ob dieser Wahlmodus noch angemessen ist oder geändert werden muss.

Dem Pfarreirat gehören als stimmberechtigte Mitglieder an:

- a) der Leitende Pfarrer
- b) die 14 gewählten Mitglieder
- c) je ein Vertreter der Priester, der Diakone, der Pastoralreferentinnen/-referenten des Pastoralteams
- d) bis zu vier vom Leitenden Pfarrer im Einvernehmen mit dem Pastoralrat berufene Mitglieder

Dem Pfarreirat gehören als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht an:

- je ein Vertreter/eine Vertreterin
- des Kirchenvorstands
  - der hauptamtlichen Kirchenangestellten der Pfarrei
  - der Gemeinde portugiesischer Sprache.

## Anlage 2: Die „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel)

Zur Steuerung der Pfarrei im Sinne von Inspiration, Zielformulierung, Konzeption und Reflexion tagt einmal jährlich die „Pfarrklausurtagung“ (Arbeitstitel). Sie behandelt in einer Tagung mit Übernachtung die Themen:

- Auswertung der Erfahrungen des letzten Jahres / geistliche Bestandsaufnahme
- Reflexion der Zusammenarbeit innerhalb der Leitungsstruktur sowie zwischen dieser und den Zielgruppen der Pastoral unter den Stichworten  
Dienst – Wertschätzung – Gott – Charisma – Partizipation
- Weitere Zielplanung und Impulse zur Fortschreibung des Leitbilds, des Pastoralkonzepts und des Diözesanpastoralplans unter den Stichworten  
Biblisches Leitbild – Lokale Kirchenentwicklung – Vernetzung.

Die Themen werden vorher auf allen Ebenen der Pfarrei bearbeitet und können hier abschließend beraten und zielführend ausgewertet werden.

Zur „Pfarrklausurtagung“ gehören:

- das komplette Pastoralteam
- die/der Vorsitzende des Pfarreirats und die Sprecher/innen der Orts- und Personalgemeinden
- die/der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands
- die Leitung des Pfarrbüros
- die Verwaltungsassistenten
- die beiden Verbundleitungen der zehn Kindertageseinrichtungen
- eine Leitungsperson aus der offenen Jugendarbeit rechts der Ems (Kath. Jugendwerk)
- der musikalische Leiter der „Stiftung zur Förderung der Kirchenmusik mit Kindern und Jugendlichen Sankt Antonius Rheine“ (*muss erst noch gegründet werden ; -*)
- die koordinierende Person der caritativen Dienste der Gemeinden und des Caritasverbandes im Raum rechts der Ems
- weitere Personen, die durch ihr Charisma diesem Konvent dienen können und dem Leitenden Pfarrer von den Leitungsgremien zur Berufung vorgeschlagen werden
- der Ökumene-Beauftragte des Presbyteriums der evangelischen Johannesgemeinde

Der Regionalbischof wird zum abschließenden Nachmittag der Versammlung eingeladen zu den Stichworten Auswertung und Vereinbarungen.

Moderiert wird die Vollversammlung von auswärtigen Begleitern der Abteilung Supervision oder Gemeindeberatung.

In dem Projekt mit dem Titel „Kirche in den Händen der Leute: Leitung im Netzwerk Sankt Antonius Rheine“ soll dieses Instrument der „Pfarrklausurtagung“ genauer definiert werden.